

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Informationstext: Circoviruserkrankung (PCVD) bei Schweinen

Einleitung

Die Circoviruserkrankung (PCVD, *Porcine Circovirus Diseases*) ist eine durch das Porcine Circovirus Typ 2 (PCV2) verursachte Erkrankung, die in nahezu jedem schweinehaltenden Betrieb in Deutschland vorkommt. PCV2 befällt primär Zellen des Immunsystems, was die Abwehrfähigkeit der Tiere schwächt und sie anfälliger für weitere Infektionen macht. Ob und wie stark ein Tier oder Bestand erkrankt, hängt von einer Kombination aus infektiösen (z. B. Mischinfektionen) und nicht-infektiösen Faktoren (z. B. Stress) ab.

Symptome bei Ferkeln (und Mastschweinen)

In der Ferkelaufzucht (und Mast) treten häufig folgende Symptome auf:

- Futterverweigerung oder reduzierte Futteraufnahme: Die Tiere nehmen weniger Nahrung zu sich, was zu Wachstumsverzögerungen führt.
- Kümern: Betroffene Tiere bleiben im Wachstum zurück und wirken schwach.
- Hautveränderungen und Verfärbungen: Häufig zeigen sich Blässe oder in seltenen Fällen Gelbsucht (*Icterus*).
- Respiratorische Symptome: Atemwegserkrankungen wie Husten oder Atemnot können auftreten.
- Hautnekrosen (PDNS): Umschriebene Hautveränderungen oder Nekrosen, die besonders auffällig sind.
- Durchfall: Verdauungsprobleme sind ein häufiges Begleitsymptom.
- Zentralnervöse Störungen: In schweren Fällen können neurologische Symptome wie Zittern oder Krämpfe auftreten.
- Erhöhte Infektionsanfälligkeit: Geschwächte Tiere erkranken leichter an Sekundärinfektionen.
- Deutlich erhöhte Verluste: Die Sterblichkeitsrate im Bestand steigt spürbar an.

Schutzmaßnahmen

Die effektivste Schutzmaßnahme gegen klinische Symptome der Circoviruserkrankung ist die Impfung:

- Ferkelimpfung: Die Impfung der Ferkel vor oder nach dem Absetzen schützt effektiv vor PCVD-bedingten Krankheitsausbrüchen.
- Jungsauenimpfung: Impfungen vor der ersten Belegung schützen sowohl die Sauen als auch deren Nachkommen.

Zusätzlich sollten die Haltungsbedingungen optimiert werden, um Stress zu reduzieren und die Hygiene zu verbessern. Eine gute Stallhygiene sowie die Minimierung von Ko-Faktoren wie anderen Infektionen tragen maßgeblich zur Gesundheit des Bestands bei.

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Fazit

Die Circoviruserkrankung ist eine bedeutende Herausforderung in der Schweinehaltung. Eine frühzeitige Erkennung der Symptome und konsequente Impfstrategien sind essenziell, um hohe Verluste und gesundheitliche Beeinträchtigungen der Tiere zu vermeiden. Die Zusammenarbeit mit einem Tierarzt zur Anpassung des Impf- und Managementplans kann langfristig die Gesundheit und Produktivität des Bestandes sichern.

Weitere Informationen beispielsweise unter <https://www.schweinekrankheiten.de/das-porcine-circovirus>

Platzhalter für Fotos erkrankter Tiere

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Informationstext: Mycoplasma hyopneumoniae-Infektion bei Ferkeln

Einleitung

Die Mycoplasma hyopneumoniae-Infektion ist eine weit verbreitete und wirtschaftlich bedeutende Atemwegserkrankung bei Schweinen. Sie ist der Hauptverursacher der enzootischen Pneumonie, einer chronischen Atemwegserkrankung, die vor allem Ferkel und Mastschweine betrifft. Mycoplasmen sind besondere Bakterien, da sie keine Zellwand besitzen, was sie gegen viele Antibiotika resistent macht, und eine effektive Behandlung erschwert.

Symptome

Die Erkrankung äußert sich durch verschiedene klinische Anzeichen, die von mild bis schwer variieren können. Die häufigsten Symptome umfassen:

- Chronischer Husten: Ein typisches Anzeichen ist ein trockener, anhaltender Husten, besonders unter Belastung.
- Atemprobleme: In schweren Fällen zeigen die Tiere Atemnot, „Pumpatmung“ oder Seitenlage.
- Wachstumsverzögerung: Erkrankte Ferkel wachsen langsamer, was zu einer einheitlich geringeren Mastleistung führt.
- Sekundärinfektionen: Mycoplasma hyopneumoniae schwächt die Atemwege, was Mischinfektionen durch andere Erreger wie Pasteurella multocida oder Actinobacillus pleuropneumoniae begünstigt.
- Erhöhte Verluste: Langfristig können die Sterblichkeitsrate und die wirtschaftlichen Verluste im Bestand steigen.

Übertragung und Risikofaktoren

Mycoplasma hyopneumoniae wird hauptsächlich über Tröpfcheninfektion (z. B. durch Husten oder Niesen) von Tier zu Tier übertragen. Die Risikofaktoren für eine Infektion sind:

- Hohe Besatzdichte erhöht die Wahrscheinlichkeit der Übertragung.
- Schlecht belüftete Ställe fördern die Ausbreitung des Erregers.
- Stresssituationen wie Absetzen, Transport oder Futterwechsel schwächen das Immunsystem und begünstigen die Erkrankung.

Behandlung

Eine Behandlung von Mycoplasma hyopneumoniae zielt darauf ab, die Symptome zu lindern und Sekundärinfektionen zu kontrollieren:

- Antibiotika: Makrolide (z. B. Tylosin) oder Tetracycline können helfen, die Infektion einzudämmen, wirken jedoch nicht direkt gegen Mycoplasmen.
- Entzündungshemmer: Diese können Atemprobleme lindern und das Wohlbefinden der Tiere verbessern.
- Haltungsoptimierung: Eine gute Belüftung und die Reduktion von Stress tragen zur Verbesserung des Gesundheitszustands bei.

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Prävention

Die Vermeidung der Infektion ist essenziell, um langfristige wirtschaftliche Verluste zu vermeiden. Effektive Präventionsmaßnahmen umfassen:

- Impfung: Die Impfung von Sauen und Ferkeln reduziert das Risiko klinischer Symptome und die Übertragung des Erregers.
- Optimierte Stallhygiene: Regelmäßige Reinigung und Desinfektion minimieren die Erregerlast im Stall.
- Belüftung und Klimamanagement: Gute Luftqualität und die Vermeidung von Ammoniakbelastung stärken die Atemwege der Tiere.
- Biosicherheitsmaßnahmen: Ein kontrollierter Zugang zum Stall und die Isolierung neuer Tiere verhindern die Einschleppung des Erregers.

Fazit

Die *Mycoplasma hyopneumoniae*-Infektion ist eine ernsthafte Herausforderung in der Schweinehaltung. Eine frühzeitige Erkennung der Symptome, effektive Impfstrategien und optimierte Haltungsbedingungen sind entscheidend, um die Gesundheit und Produktivität der Tiere zu sichern. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Tierarzt ermöglicht es, die Präventions- und Behandlungsmaßnahmen individuell an die Bedürfnisse des Bestands anzupassen.

Platzhalter für Fotos erkrankter Tiere

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Informationstext: Ileitis bei Schweinen

Einleitung

Die Ileitis, auch als Porzine Proliferative Enteropathie (PPE) bekannt, ist eine durch das Bakterium *Lawsonia intracellularis* verursachte Erkrankung des Dünndarms. Sie betrifft Schweine weltweit und kann in verschiedenen klinischen Formen auftreten. Besonders häufig betroffen sind Absetzferkel und Mastschweine. Die Erkrankung führt zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten durch Wachstumsverzögerungen, schlechte Futterverwertung und erhöhte Mortalität.

Erreger und Übertragung

Lawsonia intracellularis ist ein gramnegatives Bakterium, das die Darmzellen infiziert und eine übermäßige Zellteilung verursacht. Dies führt zu einer Verdickung der Darmwand und einer Beeinträchtigung der Nährstoffaufnahme.

- Übertragung:
 - Fäkal-oral durch kontaminierte Kotpartikel.
 - Die Erregerpersistenz in der Umgebung kann Infektionen auch über längere Zeiträume ermöglichen.
- Risikofaktoren:
 - Hohe Besatzdichten.
 - Schlechte Stallhygiene.
 - Stresssituationen (z. B. durch Absetzen oder Futterwechsel).

Symptome

Die Ileitis kann in verschiedenen Formen auftreten, die sich in Schwere und Dauer unterscheiden:

- Chronische Form:
 - Wachstumsverzögerung (Kümmern).
 - Schlechte Futterverwertung.
 - Leichte Durchfälle, die häufig übersehen werden.
 - Variierende Kotkonsistenz (weicher bis flüssiger Kot).
- Akute Form (PHE – Porzine Hämorrhagische Enteropathie):
 - Plötzliche Todesfälle.
 - Blutige Durchfälle oder Teerkot.
 - Stark blasse Schleimhäute durch Blutverlust.
- Subklinische Form:
 - Keine sichtbaren Symptome, aber eingeschränkte Mastleistung und Futterverwertung.

Behandlung

Die Behandlung zielt darauf ab, die bakterielle Infektion zu kontrollieren und die klinischen Symptome zu lindern:

- Antibiotika:
 - Makrolide (z. B. Tylosin) oder Tetracycline (z. B. Doxycyclin) sind wirksam gegen *Lawsonia intracellularis*.
 - Frühzeitige Behandlung ist entscheidend für eine schnelle Erholung.
- Unterstützende Maßnahmen:
 - Elektrolytlösungen zur Behandlung von Dehydration bei Durchfall.
 - Anpassung der Fütterung, um den Darm zu entlasten.

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Prävention

Die Prävention von Ileitis ist entscheidend, um wirtschaftliche Verluste zu minimieren. Effektive Maßnahmen umfassen:

- Impfung:
 - Lebendimpfstoffe gegen *Lawsonia intracellularis* können das Krankheitsrisiko erheblich reduzieren.
 - Die Impfung sollte vor stressreichen Phasen (z. B. Absetzen) erfolgen.
- Hygienemaßnahmen:
 - Regelmäßige Reinigung und Desinfektion der Ställe, um die Erregerlast zu senken.
 - Vermeidung von Überbelegung und Stress.
- Fütterungsmanagement:
 - Hochwertige, leicht verdauliche Futtermittel fördern die Darmgesundheit.
 - Langsame Anpassung bei Futterwechseln reduziert das Risiko von Stress und Verdauungsproblemen.

Fazit

Ileitis ist eine weit verbreitete und wirtschaftlich bedeutende Erkrankung in der Schweinehaltung. Eine frühzeitige Diagnose, konsequente Behandlung und effektive Prävention sind essenziell, um die Gesundheit der Tiere und die Effizienz der Produktion zu sichern. Die Zusammenarbeit mit einem Tierarzt zur Erstellung eines Impf- und Hygienekonzepts kann langfristig helfen, die Auswirkungen der Krankheit zu minimieren.

Platzhalter für Fotos erkrankter Tiere

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Informationstext: PRRS (Porzines Reproductives und Respiratorisches Syndrom)

Einleitung

Das Porzine Reproductive und Respiratorische Syndrom (PRRS) ist eine durch das PRRS-Virus verursachte, weltweit verbreitete Erkrankung bei Schweinen. Sie führt zu erheblichen wirtschaftlichen Schäden in der Schweinehaltung und betrifft sowohl Zuchtsauen als auch Ferkel und Mastschweine. Das Virus verursacht reproduktive Probleme bei Zuchtsauen und Atemwegserkrankungen bei Jungtieren. PRRS ist hoch ansteckend und erfordert konsequente Präventions- und Managementmaßnahmen.

Erreger und Übertragung

Das PRRS-Virus ist ein RNA-Virus aus der Familie der *Arteriviridae*. Es existieren zwei Hauptstämme (europäischer und amerikanischer), die unterschiedliche Krankheitsverläufe verursachen können.

- Übertragung:
 - Direkter Kontakt: Virus wird über Speichel, Nasensekret, Urin, Kot und Sperma übertragen.
 - Indirekt: Über kontaminierte Gegenstände, Kleidung oder Transportfahrzeuge.
 - Aerosolübertragung: Besonders in dichten Beständen verbreitet sich das Virus durch die Luft.
- Risikofaktoren:
 - Enge Besatzdichte und schlechte Belüftung.
 - Stresssituationen, die das Immunsystem der Tiere schwächen.

Symptome

Die Symptome von PRRS unterscheiden sich je nach Altersgruppe und Infektionsform. Man unterscheidet zwischen der reproduktiven und der respiratorischen Form:

- Reproduktive Form (bei Zuchtsauen):
 - Vermehrtes Umrauschen und Fruchtbarkeitsprobleme.
 - Spätaborte und Totgeburten.
 - Schwache, lebensschwache oder mumifizierte Ferkel.
 - Verlängerte Geburtsdauer.
- Respiratorische Form (bei Ferkeln und Mastschweinen):
 - Husten und Atemnot (besonders „Pumpatmung“).
 - Wachstumsverzögerung und schlechte Futterverwertung.
 - Schwächung des Immunsystems mit Folgeinfektionen (z. B. Mycoplasmen, Pasteurellen).
 - Hohe Mortalitätsrate, besonders bei Jungtieren.

Behandlung

Eine spezifische Behandlung gegen das PRRS-Virus gibt es nicht. Die Therapie zielt darauf ab, die Symptome zu lindern und Folgeinfektionen zu kontrollieren:

- Antibiotika:
 - Zur Behandlung von bakteriellen Sekundärinfektionen (z. B. Pasteurellen, Mycoplasmen).
- Entzündungshemmer:
 - Zur Reduzierung von Entzündungsreaktionen in den Atemwegen.
- Haltungsoptimierung:
 - Verbesserung der Belüftung und Reduktion von Stress.

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Prävention

Die Prävention ist der wichtigste Ansatz, um PRRS-Infektionen zu vermeiden und die Auswirkungen zu minimieren:

- Impfung:
 - Lebend- oder inaktivierte Impfstoffe stehen zur Verfügung.
 - Impfstrategien sollten individuell für jeden Bestand mit dem Tierarzt abgestimmt werden.
- Biosicherheitsmaßnahmen:
 - Strikte Hygienemaßnahmen im Stall (z. B. Desinfektion, Reinigung).
 - Quarantäne für neu zugekaufte Tiere.
 - Minimierung des Kontakts zwischen verschiedenen Altersgruppen.
- Management:
 - Gute Belüftung zur Verringerung der Aerosolübertragung.
 - Vermeidung von Stress durch optimierte Haltungsbedingungen.

Fazit

PRRS ist eine ernsthafte Herausforderung in der Schweinehaltung, die hohe wirtschaftliche Verluste verursachen kann. Eine frühzeitige Erkennung der Symptome, gepaart mit konsequenten Impfstrategien und verbesserten Biosicherheitsmaßnahmen, ist entscheidend, um die Ausbreitung der Krankheit einzudämmen. Die Zusammenarbeit mit einem Tierarzt ist unerlässlich, um ein effektives Managementprogramm zu erstellen und die Gesundheit des Bestands zu schützen.

Platzhalter für Fotos erkrankter Tiere

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Informationstext: Schweineinfluenza

Einleitung

Die Schweineinfluenza (SIV, *Swine Influenza Virus*) ist eine hoch ansteckende, akute Atemwegserkrankung bei Schweinen, die durch Influenzaviren ausgelöst wird. Die Erkrankung tritt häufig plötzlich auf, verbreitet sich schnell im Bestand und führt zu wirtschaftlichen Verlusten durch Wachstumsverzögerungen und erhöhte Behandlungskosten. Schweineinfluenza kann sowohl saisonal als auch durch Mischinfektionen auftreten.

Erreger und Übertragung

Die Schweineinfluenza wird durch Influenzaviren der Typen A, H1N1, H3N2 oder H1N2 verursacht. Diese Viren können mutieren und zwischen Schweinen, Menschen und Vögeln übertragen werden.

- Übertragung:
 - Tröpfcheninfektion: Über Husten, Niesen oder direkten Kontakt zwischen Tieren.
 - Indirekt: Über kontaminierte Oberflächen, Futter oder Geräte.
- Risikofaktoren:
 - Enge Besatzdichten und schlechte Stallbelüftung.
 - Stresssituationen wie Transport oder Absetzen.
 - Ko-Infektionen mit anderen Atemwegserregern (z. B. PRRS, Mycoplasmen).

Symptome

Die Schweineinfluenza hat eine kurze Inkubationszeit von 1 bis 3 Tagen und äußert sich durch folgende Symptome:

- Akute Symptome:
 - Plötzlicher Krankheitsausbruch im Bestand.
 - Hohes Fieber (bis 41°C).
 - Apathie und reduzierte Futteraufnahme.
 - Atemwegssymptome: Husten, Nasenausfluss, Atemnot.
 - Rote und gereizte Augen.
- Chronische Symptome:
 - In gemischten Infektionen mit anderen Erregern können langanhaltende Atemprobleme auftreten.
- Wirtschaftliche Folgen:
 - Wachstumsverzögerungen und verminderte Futterverwertung.
 - Erhöhte Verluste bei Jungtieren.

Behandlung

Die Behandlung der Schweineinfluenza zielt auf die Linderung der Symptome und die Kontrolle von Sekundärinfektionen ab:

- Symptomatische Behandlung:
 - Entzündungshemmende Medikamente zur Fiebersenkung.
 - Unterstützende Maßnahmen wie Elektrolyte zur Stabilisierung des Allgemeinzustands.
- Sekundärinfektionen:
 - Antibiotika gegen bakterielle Folgeerkrankungen wie Pasteurella oder Streptokokken.

SCHUL- LOGO	Ferkel als Basis für eine erfolgreiche Schweinemast aufziehen	LS Nr. 3.5
	Informationstexte: Krankheiten bei Aufzuchtferkeln	M01

Prävention

Die Prävention ist der Schlüssel zur Vermeidung von Ausbrüchen und wirtschaftlichen Verlusten. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören:

- Impfung:
 - Influenza-Impfstoffe für Schweine bieten Schutz vor den häufigsten Virusstämmen.
 - Regelmäßige Impfungen, besonders bei Zuchtsauen, reduzieren die Viruslast im Bestand.
- Biosicherheitsmaßnahmen:
 - Strikte Hygiene im Stall, regelmäßige Reinigung und Desinfektion.
 - Kontrolle des Tierverkehrs und Isolierung neuer Tiere.
- Management:
 - Optimierte Stallbelüftung zur Verringerung der Virusübertragung.
 - Stressminimierung durch gute Haltungsbedingungen und sanfte Umgangsformen.

Fazit

Die Schweineinfluenza ist eine ernste Erkrankung, die den gesamten Bestand in kurzer Zeit betreffen kann. Eine frühzeitige Diagnose und konsequente Präventionsstrategien, insbesondere Impfungen und gute Hygienemaßnahmen, sind essenziell, um die Auswirkungen der Krankheit zu minimieren. Die enge Zusammenarbeit mit einem Tierarzt ist entscheidend, um ein effektives Gesundheitsmanagement zu gewährleisten und die Tiere gesund zu halten.

Platzhalter für Fotos erkrankter Tiere